

Theoriebasiert, empirisch, praxisrelevant – kontinuierlich an der Weiterentwicklung historisch-politischen Denkens forschen. Das FUER-Modell als Basis.

Waltraud Schreiber (Universität Eichstätt-Ingolstadt, Universität Tübingen)

Ulrich Trautwein (Universität Tübingen)

Andreas Körber (Universität Hamburg)

Heike Bormuth (Universität Hamburg)

Hinführung (Waltraud Schreiber)

Das Panel zeigt einen Weg auf, wie ausgehend von aktuellen gesellschaftlich-politischen Problemlagen eine langfristige Forschungspraxis entstehen kann. Grundlage ist ein theorie- und evidenzbasiertes Konzept inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit und das Ziel einer empirisch belegbaren, dauerhaft tragfähigen Forschung zum Geschichtsunterricht. Die Forschungspartner:innen stammen u.a. aus der Geschichtsdidaktik, pädagogischen Psychologie, „Heterogenität-Pädagogik“ und „Digitalitäts-Didaktik“.

Am Beispiel des «KLUG-Konzepts» zur Unterrichtsqualitäts- und Fortbildungsforschung konkretisieren wir, wie in Anknüpfung an theoriebasierte Modelle (wie die Basisdimensionen der Unterrichtsqualität oder das FUER-Modell) langjährige und nachhaltige Forschungsarbeit grundgelegt wird. Geschichtsdidaktik wird dabei als Disziplin sichtbar, die theoriegeleitet, praxisorientiert und empirisch arbeitet – mit historischem Denken als Kernkonzept und Reflektiertheit als Qualitätskriterium.

Ein besonderes Merkmal des KLUG-Ansatzes ist die integrative Form der Kooperation: Geschichtsunterricht wird dabei nicht als Anwendungsfeld, sondern als gemeinsames Forschungsfeld verstanden – mit Folgen für Praxis, Empirie und Theorieentwicklung.

Die drei Beiträge des Panels bauen aufeinander auf:

- Beitrag 1 zeigt anhand abgeschlossener, laufender und bereits genehmigter neuer Projekte, dass der Bezug auf ein theoriebasiertes Modell wie FUER nicht nur die theoretische Fundierung von Forschungsfragen stärkt, sondern auch empirische und theoretische Weiterarbeit anstößt.
- Beitrag 2 vertieft dies und zeigt, wie der integrative Ansatz die empirische Forschung innerhalb der KLUG-Projekte prägt. Er zeigt insbesondere auch die Wirkung von FUER auf die jeweiligen Studiendesigns.
- Beitrag 3 verdeutlicht exemplarisch, welche Impulse aus KLUG für die geschichtsdidaktische Forschung entstehen. Dabei werden Möglichkeiten vorgestellt, wie durch Weiterentwicklung des FUER-Theorierahmens darauf reagiert werden kann.

Den Abschluss bildet die Diskussion unserer These: Forschung, die an aktuellen Problemlagen ansetzt und Theorie ernst nimmt, schafft Kontinuität – auch für die disziplinäre Weiterentwicklung der Geschichtsdidaktik.

Beitrag 1: Der KLUG-Ansatz: Nachhaltige Unterrichts- und Fortbildungsforschung: theoriebasiert, empirisch, aktualitätsbezogen (Waltraud Schreiber, Stefanie Hölzlwimmer)

Abstract

Dieser Beitrag stellt am Beispiel des KLUG-Ansatzes einen möglichen Weg vor, unter Bezug auf das FUER- Modell einen Beitrag zu kontinuierlicher und nachhaltiger geschichtsdidaktischer Forschungsarbeit zu leisten. Mit Unterrichtsqualitätsforschung reagiert KLUG auf gesellschaftlich-politisch formulierte Problemlagen, u.a. auf die menschenrechtlich fundierte Forderung nach einer inklusiven Gesellschaft oder auf die Veränderung der Rahmenbedingungen historisch-politischen Denkens durch Digitalität. Wegen der Zielsetzung unmittelbar wirksame Verbesserung der Unterrichtsqualität zu erreichen, wird Unterrichtsforschung mit Fortbildungsforschung kombiniert. Dabei setzen wir auf theoriebezogene und empirische Zusammenarbeit zwischen Forscher:innen aus der Geschichtsdidaktik, pädagogischen Psychologie, „Heterogenität-Pädagogik“ und „Digitalitäts-Didaktik“, also zwischen Disziplinen, die sich fachlich, generisch, subjektbezogen mit Unterrichtsqualität befassen.

Um die Ausdifferenzierung eines Konzepts a) für „guten Geschichtsunterricht“ und b) für ein wirksames Fortbildungskonzept für Geschichtslehrkräfte zu unterstützen, erfolgt die Zusammenarbeit „integrativ“. Damit ist gemeint, dass zentrale disziplinäre Modelle so aufeinander bezogen werden, dass Geschichtsunterricht nicht Anwendungsfeld, sondern gemeinsames „Arbeitsfeld“ ist. Dies hat Konsequenzen für Theoriebildung, Pragmatik und Empirie.

Als Bezugsmodell für die Geschichtsdidaktik wurde „FUER“ gewählt, mit Historischem Denken als Kernkonzept und Reflektiertheit als Qualitätskriterium (Körber, Schreiber & Schöner 2007, Schreiber, Ziegler & Kühberger, 2020). Dazu kommen das generische Konzept der „Tiefenstrukturen guten Unterrichts“ (Klieme, Schümer & Knoll, 2001; Kunter & Trautwein, 2013) und Lehr-Lernkonzepte, deren Wirksamkeit für das Lernen aller Schüler:innen durch die empirische Inklusionsforschung belegt ist (Hillenbrand & Casale, 2021), schließlich Weiterentwicklungen geschichtsdidaktischer Ansätze, z. B. zu digitaler historischer Souveränität (Bormuth & Körber, 2025).

Die Konzentration auf wenige, für die jeweiligen disziplinären Zugriffe zentralen, Modelle ist eine Konsequenz der Entscheidung für integratives Arbeiten an praxisrelevanten Fragestellungen. Die Modelle müssen sowohl für die benachbarten Disziplinen verständlich und anschlussfähig sein als auch für die Praxis. Zugleich müssen sie sich disziplinspezifisch in der nationalen und internationalen Forschung bewährt haben, dürfen nicht starr und abgeschlossen sein, sondern müssen, bei Beibehaltung ihres disziplinspezifischen Kerns, anpassungsfähig und erweiterbar sein.

Für die Entwicklung eines Fortbildungskonzepts bezogen wir uns auf überfachlich gültige Qualitätsmerkmale guter Fortbildungen (Desimone, 2009; Lipowsky & Rzejak, 2021; Darling-Hammond, Hyler & Gardner, 2017). Um den Fachbezug sicherzustellen, wurde das ursprünglich als Kompetenz-Struktur-Modell angelegte FUER-Modell als Kompetenz-Entwicklungsmodell genutzt. Die KLUG-Fortbildungsschwerpunkte leiten sich daraus ab.

Die Fragestellung im ersten gemeinsamen Projekt (KLUG 2018-2022) war eine recht allgemeine: Inwiefern gelingt es durch Fortbildung, Geschichtslehrkräfte zu kompetenzorientiertem Geschichtsunterricht in zunehmend heterogenen Klassen zu befähigen?

Für die empirische Überprüfung, die integraler Teil dieses und aller daran anschließenden KLUG-Projekte ist, sind randomisierte, kontrollierte Feldstudien (RCT) die angemessene Methode, weil sie erlauben, die Wirksamkeit von Interventionen zu überprüfen. Bei der Entwicklung von Feldstudien gilt es, valide und reliable Instrumente für den Prä- und Posteinsatz zu finden, die in überschaubarer Zeit zu bearbeiten sind. Auf diese Weise konnten wir auf Lehrkräfte- wie Schüler:innen Ebene überzeugende Ergebnisse nachweisen (Wagner et al., 2025).

Im Folgeprojekt digital:KLUG (2023-2025) bedurfte es vorab einer vertiefenden Theorieentwicklung: Unter Bezug auf das FUER-Modell wurde digitale historische Souveränität ausdifferenziert (vgl. Beitrag 3). Auf dieser Grundlage erfolgte zuerst die Verbindung mit dem KLUG-Fortbildungskonzept. Sodann galt es, für die RCT-Studie nach der Sichtung vorhandener Instrumente auch neue zu entwickeln – unter Beachtung der Standards der Itementwicklung (Beitrag 2).

Zukünftig stehen mit GUIDE (2025-2028) der spezifische Beitrag des Geschichtsunterrichts für diversitätssensiblen Unterricht im Zentrum und mit dem beantragten Projekt KLUG:Transfer (2026-2029) das Qualitätsverständnis eines auf eigenständiges historisches Denken gerichteten Lernen in heterogenen Schulformen bei intersektional verstandenen Behinderungen. Beide Projekte verlangen von den beteiligten Disziplinen die Bereitschaft zur Weiterentwicklung, so müssen die für internationale Transferforschung zentralen Konzepte Transfer, Ko-Konstruktion und Partizipation (Göransson & Nilholm, 2014), bezogen auf das historisch-denken-Lernen sehr unterschiedlicher Schüler:innen und auf ein Fortbildungskonzept auch für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte zum Forschungsgegenstand werden. Zu notwendigen theoretischen wie empirische Erweiterungen siehe Beiträge 2 und 3.

Literatur

- Darling-Hammond, Linda., Hyler, Maria. E., & Gardner, Madelyn. (2017). Effective Teacher Professional Development. *Learning Policy Institute*. Abgerufen von https://learningpolicyinstitute.org/sites/default/files/product-files/Effective_Teacher_Professional_Development_REPORT.pdf
- Desimone, Laura M. (2009). Improving impact studies of teachers' professional development: Toward better conceptualizations and measures. *Educational Researcher*, 38(3), 181–199. <https://doi.org/10.3102/0013189X08331140>
- Göransson, Kerstin & Nilholm, Claes. (2014). Conceptual Diversities and Empirical Shortcomings – A Critical Analysis of Research on Inclusive Education. *European Journal of Special Needs Education*, 29(3), 265–280. <https://doi.org/10.1080/08856257.2014.933545>
- Hillenbrand, Clemens. & Casale, Gino. (2021). Inklusion aus sonderpädagogischer Perspektive. In Claudia Mähler & Marcus Hasselhorn (Hrsg.), *Inklusion. Chancen und Herausforderungen* (S. 11-28). Göttingen: Hogrefe.

- Klieme, Eckhard/Schümer, Gundel & Knoll, Steffen. (2001). Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I. „Aufgabenkultur“ und Unterrichtsgestaltung. In Eckhard Klieme & Jürgen Baumert (Hrsg.), *TIMSS – Impulse für Schule und Unterricht. Forschungsbefunde, Reforminitiativen, Praxisberichte und Video-Dokumente* (S. 43–57). Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Kunter, Mareike & Trautwein, Ulrich. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Paderborn: utb.
- Körber, Andreas/ Schreiber, Waltraud & Schöner, Alexander (Hrsg.). (2007). *Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur historischen Orientierung in der Geschichtsdidaktik*, Neuried: ars una.
- Lipowsky, Frank & Rzejak, Daniela. (2021). Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2020080>
- Schreiber, Waltraud/ Ziegler, Béatrice/ Kühberger, Christoph (Hrsg.). (2019). Geschichtsdidaktischer Zwischenhalt: Beiträge aus der Tagung "Kompetent machen für ein Leben in, mit und durch Geschichte" in Eichstätt vom November 2017. Münster/ New York: Waxmann. S. 43-143.
- Wagner, Wolfgang/Hasenbein, Lisa/Sachenbacher, Susanne/Hözlwimmer, Stefanie/Schulden, Matthias/Pöchmüller, Viktoria/...Trautwein, Ulrich. (2025). Besserer Unterricht und verbessertes historisches Denken: Ergebnisse einer randomisierten kontrollierten Feldstudie zur Untersuchung der Wirksamkeit einer Lehrkräftefortbildung im Fach Geschichte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.

Beitrag 2: Wirksamkeit im Fokus: Interdisziplinär entwickelte empirische Forschung zu praxisrelevanten Konzepten (Ulrich Trautwein)

Abstract

Ein Dauerbrenner der Forschung zur Qualität von Unterricht betrifft Fragen der Abgrenzung vs. Zusammenarbeit von fachdidaktischer und allgemeiner Unterrichtsforschung (Prediger, Parchmann, Hammann & Frederking, 2016; Praetorius et al., 2020; Trautwein, Schreiber & Hasenbein, 2021). Bearbeitet werden diese Fragen meist in Theoriebeiträgen.

Der in diesem Panel beschriebene integrative Ansatz geht einen Schritt weiter, weil er theorie- und evidenzbasierte Konzepte entwickelt, die praktische Problemlagen aufgreifen und Kompetenzen von Lehrenden wie Lernenden unterstützen, damit wirkungsvoll umzugehen. Er stand Pate bei der Entwicklung einer Familie von Lehrkräftefortbildungen („KLUG“-Projekte).

Ein Modell wie FUER erleichtert die Kooperation, z.B., weil es (1) als Kompetenzstruktur- wie Kompetenzentwicklungsmodell funktioniert, (2) klar definierte Konstrukte beinhaltet, auf deren Basis Operationalisierungen möglich sind, und (3) Entwicklungen bzw. Wirkmechanismen beschreiben kann. Für die Konzeption der „Tiefenstrukturen der Unterrichtsqualität“ gilt ähnliches: Die gemeinsame Operationalisierung besteht in diesem Fall darin, z. B. Kognitive Aktivierung fachbegründet und subjektbezogen zu denken. In Bezug auf die „Beschreibung von Wirkmechanismen“ ermöglicht es, die fachlichen und subjektbezogenen Qualitätsmerkmale der Geschichtsdidaktik bzw. der empirischen Inklusionsforschung mit den generischen zu verbinden.

In einer ersten großen Effektivitätsüberprüfung mit einer randomisierten kontrollierten Feldstudie (Wagner et al., 2025) erwies sich das Fortbildungskonzept auf Schüler:innen-Ebene als effektiv in Hinblick auf die Förderung historischer Kompetenzen und auf Lehrkräfte-Ebene effektiv in Bezug auf Veränderungen des Unterrichtshandelns (höherer Enthusiasmus, intensivere Unterstützung u.a. durch Feedback).

Aus der Grundentscheidung, die entwickelten (Fortbildungs-)Konzepte empirisch zu überprüfen, ergeben sich als Konsequenz aufwändige Studien mit komplexen Designs. Dazu werden anhand von Beispielen drei Herausforderungen skizziert, die in der gemeinsamen Arbeit bewältigt wurden oder zu bewältigen sind.

1 Standards für empirische Studien einhalten

Auf der Basis von FUER wurde im Rahmen eines größeren Konsortiums aus Geschichtsdidaktiker:innen und empirischen Bildungsforscher:innen ein Testinstrument (HiTCH; Trautwein et al., 2017) entwickelt, das sich durch eine hohe psychometrische Qualität auszeichnet. Das Instrumentarium wurde seither weiterentwickelt, indem der Itempool ergänzt wurde (Kühberger, Neureiter & Wagner, 2018). Zudem konnten in einem aufwändigen Standard-Setting-Vorgehen Mindeststandards für das Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden (Bertram et al., 2022). Mit dem HiTCH-Instrument steht der geschichtsdidaktischen Forschung nun ein theoretisch fundiertes, psychometrisch überzeugendes Instrument zur Erfassung von historischen Kompetenzen zur Verfügung. Die Feldstudien zu den KLUG-Projekten nutzen HiTCH, um Wirksamkeit auf Schüler:innen-Ebene nachzuweisen.

2 RCT-Studien entwickeln, durchführen, auswerten

Die Durchführung und Auswertung der in den KLUG-Projekten eingesetzten RCT-Studien können auf vorhandene Erkenntnisse und Erfahrungen aufbauen (Trautwein et al., 2022). Die Herausforderung besteht in Bezug auf die eingesetzten Instrumente.

Valide, reliable Instrumente mit Aussagekraft für die verfolgten Fragestellungen müssen gesichtet werden. Dazu gehört auch, generische Instrumente, die bezogen auf Tiefenstrukturen erarbeitet wurden, auszuwählen, evtl. zu adaptieren, ggfs. aber auch auszusortieren und durch neue Entwicklungen zu ergänzen. Dies kann, wie im digital:KLUG-Projekt auch voraussetzen, eine gemeinsame Theorieentwicklung auf einen operationalisierbaren Stand voranzutreiben.

3 Weitere Studien zu KLUG-Projekten entwickeln, durchführen, auswerten

In Bezug auf KLUG 2018-2022 wurde das bei Wagner et al. im Zentrum stehende RCT durch zwei qualitativ angelegte Studien gerahmt. Mittels Unterrichtsbeobachtungen wurde geprüft, inwieweit sich Änderungen im Unterrichtsgeschehen, die sich auf der Basis von konzeptuellen Überlegungen nach einem Besuch der KLUG-Fortbildung erwarten lassen, tatsächlich beobachtet werden konnten (Sachenbacher, 2024). Für KLUG 2018-22 und digital:KLUG werden Effekte von Feedback in der Geschichtslehrkräfte-Fortbildung genauer untersucht (Hözlzwimmer, in Vorbereitung). Zu digital:KLUG läuft aktuell die Datenerhebung für eine Triangulationsstudie, die Aussagen zur Wirksamkeit der Fortbildungsreihe auf qualitative Weise erhebt.

Für die KLUG-Projekte, die sich auf den Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Vielfalt (GUIDE) und den Transfer des KLUG-Konzepts in Schulformen mit besonders hoher Heterogenität beziehen, werden aktuell, mit FUER als konzeptuellem Bezugspunkt, Instrumente gesichtet, die für eine gezielte Evaluierung z. B. der Transferkonzepte genutzt werden können.

Literatur

- Bertram, Christiane/ Wagner, Wolfgang/Kühberger, Christoph/Hülsen, Karin/Einhaus, Nadja/Stello, Benjamin & Trautwein, Ulrich. (2022). *Wie gut können Schüler:innen historisch denken? Auf dem Weg zu empirisch verankerten Bildungsstandards im Fach Geschichte. Ein Projekt des IQSH mit der HiTCH-Gruppe*. Kronshagen: Institut für Schulqualität in Schleswig-Holstein (IQSH).
- Hözlzwimmer, Stefanie. (in Vorbereitung). *Wie reflektiert gehen Geschichtslehrpersonen mit Fortbildungsinhalten und Feedback um? Untersuchung an den adaptierenden Aufgaben der KLUG-Fortbildungsreihe*.
- Kühberger, Christoph/Neureiter, Herbert & Wagner, Wolfgang. (2018). Umgang mit Darstellungen der Vergangenheit. Historische De-Konstruktionskompetenz empirisch messen. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 69(7/8), 418-434.
- Praetorius, Anna-Katarina/Herrmann, Christian/Gerlach, Erin/Zülsdorf-Kersting, Meik/Heinitz, Benjamin, & Nehring, Andreas. (2020). Unterrichtsqualität in den Fachdidaktiken im deutschsprachigen Raum – zwischen Generik und Fachspezifik. *Unterrichtswissenschaft*, 48, 409–446. <https://doi.org/10.1007/s42010-020-00082-8>
- Prediger, Susanne/Parchmann, Ilka/Hammann, Marcus & Frederking, Volker. (2016). Unterrichtsqualität braucht Fachlichkeit – Zur Bedeutung fachdidaktischer Grundlagen- und Anwendungsforschung als Bindeglied zwischen Forschung und Praxis. In

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), *Bildungsforschung 2020. Zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und gesellschaftlicher Verantwortung*, 42, 405–410. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Sachenbacher, Susanne. (2024). *Was kommt im Klassenzimmer an? Evaluation einer Fortbildungsreihe für Geschichtslehrkräfte*. Stuttgart: Kohlhammer.

Trautwein, Ulrich/Bertram, Christiane/von Borries, Bodo/Brauch, Nicola/Hirsch, Matthias/Klausmeier, Kathrin/... Zuckowski, Andreas. (2017). *Kompetenzen historischen Denkens erfassen. Konzeption, Operationalisierung und Befunde des Projekts „Historical Thinking – Competencies in History“ (HiTCH)*. Münster/New York: Waxmann.

Trautwein, Ulrich/Gaspard, Hanna/Parrisius, Cora/Bertram, Christiane/Kleinhansl, Markus/Wagner, Wolfgang/... Nagengast, Benjamin. (2022). Optimierung schulischer Bildungsprozesse: Welchen Beitrag können randomisierte Feldstudien leisten? Nele McElvany, Michael Becker, Fani Lauermann, Hanna Gaspard, Annika Ohle-Peters (Hrsg.), *Optimierung schulischer Bildungsprozesse – What works? Dortmunder Symposium der Empirischen Bildungsforschung* (S. 9-32). Münster/New York: Waxmann.

Trautwein, Ulrich/Schreiber, Waltraud & Hasenbein, Lisa. (2021). Geschichtsdidaktische Forschung und allgemeine Unterrichtsforschung: Unbekannte Verwandte? *Unterrichtswissenschaft*, 49, 261–272. <https://doi.org/10.1007/s42010-021-00120-z>

Wagner, Wolfgang/Hasenbein, Lisa/Sachenbacher, Susanne/Höhlwimmer, Stefanie/Schulden, Matthias/Pöschmüller, Viktoria/...Trautwein, Ulrich. (2025). Besserer Unterricht und verbessertes historisches Denken: Ergebnisse einer randomisierten kontrollierten Feldstudie zur Untersuchung der Wirksamkeit einer Lehrkräftefortbildung im Fach Geschichte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.

Beitrag 3: Weitergehende Ansprüche und Herausforderungen: Impulse für Theorieentwicklung, Lehrkräftebildung und Evaluation (Andreas Körber)

Abstract

Geschichtsdidaktik, die die orientierende Funktion historischen Denkens ernst nimmt und ins Zentrum stellt, darf nicht statisch sein, sondern muss neue Orientierungsbedürfnisse, Herausforderungen und veränderte Rahmenbedingungen so aufgreifen, dass die Spezifik und der Bildungsbeitrag des Faches nicht verflachen, sondern weiter und gestärkt zur Geltung kommen. Das gilt für die Erforschung von Bedingungen, Formen, Medien, Methoden und Ergebnissen historischen Lernens ebenso wie für die unterrichtliche und Lehrkräfte (fort)bildende Pragmatik.

In den Jahren seit der erstmaligen Orientierung auf Kompetenzen sind eine Reihe unterschiedlicher solcher Herausforderungen erkennbar geworden. Darunter fällt (1) der gesellschaftliche Anspruch an historisches Lernen, nicht nur "bildungsbürgerlich" für eine Minderheit von Lernenden Relevanz zu haben, sondern - angesichts Heterogenisierung und Diversifizierung der Gesellschaft - auf eine Befähigung aller Mitglieder gegenwärtiger und künftiger Geschichtskulturen zu gleichberechtigter und verantwortlicher Teilhabe ausgerichtet zu sein (Bormuth, Körber,

Seidl & Witt, 2020; Barsch, Degner, Kühberger & Lücke, 2020; Körber, Seidl, Witt, Bormuth, 2020; Musenberg, Koßmann & Ruthlandt, 2021). Auch die (2) zunehmende Zugänglichkeit geschichtskultureller Diskurse, die (3) deutliche Veränderung passiver wie aktiver Teilhabemöglichkeiten und damit einhergehender Verantwortung durch neue Präsentations- und Kommunikationsformen in der emergierenden „Kultur der Digitalität“ (Stalder, 2017) treten als Herausforderungen hervor. Dies alles geschieht angesichts (4) sich verändernder Zeitverlaufs- und insbesondere Zukunftserwartungs-Muster in der öffentlichen und wissenschaftlichen Kommunikation (Simon, 2021).

Soll Unterrichtsentwicklung nicht zu einer letztlich hinsichtlich fachlicher Ansprüche inkonsistenten Adressierung der Herausforderungen in den Unterricht und somit zu Inkonsistenz führen (so die These des Beitrags), so müssen fachdidaktische Entwicklungen nicht jeweils einzelne fachspezifische Konzepte und Prinzipien separat aufgreifen, sondern gerade in der forschenden und entwickelnden Adressierung unterschiedlicher Herausforderungen auf ein allgemeines Konzept historischen Denkens und Lernens zurückgreifen. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen und Interessen Lernender muss ebenso darauf ausgerichtet sein, ihnen ein in ihrer Diversität orientierungsrelevantes und an die Gesellschaft anschlussfähiges historisches Denken zu ermöglichen, wie es gilt, diese Grundform historischen Denkens im Aufgreifen der Digitalität gebotenen Optionen als Chancen wie Herausforderungen zu wahren und zu bekräftigen.

Ebenso bedarf es (so die zweite These) einer auf diese Grundlogik angesichts (alter und) neuer Herausforderungen ausgerichteten Konzeptualisierung und Modellierung des fachdidaktischen Denkens und Handelns (v.a. von Lehrkräften) und ihrer dafür nötigen Kompetenzen.

Vor diesem Hintergrund geht der Beitrag anhand von zwei der genannten An- und Herausforderungen der Frage nach, wie diese im Rückgriff auf FUER als fachspezifischem Kompetenzmodell so aufgegriffen und fachlich spezifiziert werden können, dass in Forschung, und Pragmatik der Bildungsbeitrag und -anspruch des Faches nicht nur bewahrt, sondern vertieft werden kann.

Nach einer kurzen Skizze der genannten Herausforderungen für historisches Denken und Lernen präsentiert der Beitrag zunächst Grundlinien eines geschichtsdidaktischen (Lehrer:innen-)Kompetenzmodells (u.a. Heuer, Körber, Schreiber & Waldis, 2019).

An den beiden Herausforderungen, (1) orientierungswirksames historisches Denken bei allen Lernenden in ihrer Heterogenität und Diversität zu entwickeln (Inklusion) und (2) die Implikationen der emergierende Digitalität für solches historisches Denken zu berücksichtigen, werden dann Ansätze zur Verbindung spezifisch historischer, d.h. aus der geschichtsdidaktischen Diskussion stammender, Zugänge und Konzepte mit solchen aus den diesen Anforderungen in nicht-fachlicher Hinsicht erschließenden Disziplinen (Sonderpädagogik und Pädagogischer Psychologie) dargestellt.

Nach einer Bestimmung der Ansprüche an inklusive Gestaltung historischen Denkens wird ein Ansatz fachspezifischer Inwertsetzung des inklusionspädagogischen Konzepts des Universal Designs (Meyer et al., 2014; Bühler, 2015; Barsch & Kühberger, 2019) präsentiert. Weitere Entwicklungen insbesondere für Diagnostik und Evaluation (unter Bezug auf das skizzierte Kompetenzmodell) werden diskutiert.

Zur Digitalität wird unter Rückgriff auf das derzeit in einem umfassenden Verbundprojekt fächerübergreifend oft im Sinne von Anwendungsfähigkeit genutzte normative Konzept "digitaler Souveränität" (u.a. Goldacker, 2017) eine Verschränkung bzw. Relationierung mit den spezifischen Anforderungen an ein insbesondere auch auf Reflexionsfähigkeit gerichtetes Historisches Denken (Körber 2025, eingereicht) skizziert, an der sowohl historisches Lernen als auch diesbezügliche Lehrkräftefortbildung und evaluative Empirie orientiert werden können (Bormuth & Körber 2025, eingereicht).

Präsentiert werden jeweils Zwischenergebnisse der Theorie- und Konzeptentwicklung, begleitender Forschung sowie Implikationen für Weiterentwicklungen im Sinne zielgruppen-, professions- und medienspezifischer Konkretisierungen.

Literatur

Barsch, Sebastian/Degner, Bettina/Kühberger, Christoph & Lücke, Martin (Hrsg.). (2020). *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik*. Frankfurt/Main: Wochenschau.

Barsch, Sebastian & Kühberger, Christoph. (2019): Das Universal Design for Learning. In *Geschichte lernen*, 191, 61–62.

Bormuth, Heike & Körber, Andreas. (2025, eingereicht). Förderung digitaler historischer Souveränität mittels verschränkter Kompetenzförderung – Historisches Lernen in der und für die (digitale) Geschichtskultur. In *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*.

Bormuth, Heike/Körber, Andreas/Seidl, Patrizia & Witt, Dirk. (2020). Inklusive Diagnostik. Ein Werkzeug zur Planung inklusiven (Geschichts-)Unterrichts. In Sebastian Barsch, Bettina Degner, Christoph Kühberger & Martin Lücke (Hrsg.), *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik* (S. 338-349). Frankfurt/Main: Wochenschau.

Bühler, Christian. (2015). Universelles Design des Lernens und Arbeitens. In Horst Biermann, Erhard Fischer, Ulrich Heimlich, Joachim Kahlert & Reinhard Lelgemann(Hrsg.), *Inklusion im Beruf* (S. 118-137). Stuttgart: Kohlhammer.

Goldacker, Gabriele. (2017). *Digitale Souveränität*. Berlin: Fraunhofer.

Heuer, Christian/Körber, Andreas/Schreiber, Waltraud & Waldis, Monika. (2019): GeDiKo – Professionstheoretische Überlegungen zur Modellierung geschichtsdidaktischer Kompetenzen. In *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 18, 99–113.

Körber, Andreas. (2025, eingereicht). Mündigkeit in und gegenüber Digitaler Geschichtskultur als Herausforderung Historischen Lernens. In *Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*.

Körber, Andreas/Seidl, Patrizia/Witt, Dirk & Bormuth, Heike. (2020): Inklusives Geschichtslernen via Scaffolding von Aufgaben. In Sebastian Barsch, Bettina Degner, Christoph

Kühberger & Martin Lücke (Hrsg.), *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik* (S. 405-423). Frankfurt/Main: Wochenschau.

Musenberg, Oliver/Koßmann, Raphael & Ruhlandt, Marc (Hrsg.). (2021). *Historische Bildung inklusiv. Zur Rekonstruktion, Vermittlung und Aneignung vielfältiger Vergangenheiten. Pädagogik*. Bielefeld: transcript.

Simon, Zoltán Boldizsár. (2021). *History in times of unprecedented change. A theory for the 21st century*. London/New York/Oxford/New Delhi/ Sydney: Bloomsbury.

Stalder, Felix. (2017). *Kultur der Digitalität*. 3. Auflage. Berlin: Suhrkamp.